

Handbuch Arbeit

Wie psychisch erkrankte Menschen
in Arbeit kommen und bleiben

Joachim Storck
Irmgard Plößl
(Hg.)

Psychiatrie
Verlag 

3. vollständig
überarbeitete Auflage

inklusive
Download-
material



Joachim Storck und Irmgard Plößl (Hg.)
Handbuch Arbeit

Psychiatrie
Verlag 



Joachim Storck ist ehemaliger Geschäftsführer der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen (gpe) in Mainz (seit September 2011 im Ruhestand) und war Mitglied im Vorstand der LAG WfbM, Rheinland-Pfalz, sowie stellvertretender Vorsitzender der BAG Integrationsfirmen.



Dr. Irmgard Plössl ist Psychologin und Psychotherapeutin. Sie leitet die Abteilung für Berufliche Teilhabe und Rehabilitation des Rudolf-Sophien-Stifts in Stuttgart. Sie ist Autorin mehrerer Fachbücher und bietet seit Jahren Seminare und Weiterbildungen an: www.irre-verstaendlich.de

Joachim Storck und Irmgard Plößl (Hg.)

Handbuch Arbeit

Wie psychisch kranke Menschen
in Arbeit kommen und bleiben

Psychiatrie
Verlag 

Joachim Storck und Irmgard PlöbI (Hg.)
Handbuch Arbeit
Wie psychisch kranke Menschen in Arbeit kommen und bleiben

3., vollständig überarbeitete Auflage 2015
ISBN-Print: 978-3-88414-593-7
ISBN-PDF: 978-3-88414-868-6

Die ersten beiden Auflagen dieses Buches erschienen unter dem Titel »Handbuch Berufliche Integration und Rehabilitation. Wie psychisch kranke Menschen in Arbeit kommen und bleiben«, herausgegeben von Herrmann Mecklenburg und Joachim Storck, ISBN 978-3-88414-501-2.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

↓ Die Downloadmaterialien zu diesem Buch finden Sie unter www.psychiatrie-verlag.de/buecher/detail/book-detail/handbuch-arbeit.html. Das Passwort lautet Jobs23.

Psychiatrie Verlag im Internet: www.psychiatrie-verlag.de

© Psychiatrie Verlag GmbH, Köln 2015
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks darf ohne Zustimmung
des Verlags vervielfältigt, digitalisiert oder verbreitet werden.
Umschlagbild und Umschlaggestaltung: GRAFIKSCHMITZ, Köln
Typografiekonzeption: Iga Bielejec, Nierstein
Satz: Psychiatrie Verlag, Köln
Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg



Vorwort zur dritten Auflage	11
------------------------------------	-----------

I INKLUSION, EMPOWERMENT, BARRIEREFREIHEIT

Barrieren abbauen – Empowerment fördern	16
--	-----------

Irmgard Plössl und Achim Storck

Inklusion ist machbar!	26
-------------------------------	-----------

Joachim Storck

II BEDEUTUNG VON ARBEIT – GRUNDLAGEN

Ich kann mich mit den Inhalten meiner Arbeit identifizieren	42
--	-----------

Axel Hoff

Bedeutung von Arbeit für psychisch erkrankte Menschen	46
--	-----------

Thomas Becker und Katarina Stengler

Was ist gute Arbeit?	55
-----------------------------	-----------

Marianne Resch

Was bringt und hält psychisch erkrankte Menschen in Arbeit? Inklusion durch Supported Employment	58
---	-----------

Dorothea Jäckel und Holger Hoffmann

Zur Struktur und Entwicklung des Arbeitsmarkts	66
---	-----------

Arnd Schwendy

Erwerbsarbeit für psychisch kranke Menschen im gesellschaftlichen Wandel	73
---	-----------

Ernst von Kardorff und Heike Ohlbrecht

Die Rehabilitations-Landschaft: Wege, Meilen und Stolpersteine	87
---	-----------

Manfred Becker

III DIE SICHT DER NUTZERINNEN UND NUTZER

Durch Arbeit habe ich meinen Platz in der Gesellschaft wiedergefunden	104
---	-----

Ninatoes Riemke

In Arbeit kommen, in Arbeit bleiben – was können Psychiatrie-Erfahrene tun, damit das gelingt?	108
--	-----

Kerstin Riemenschneider

Barrieren – im Kopf und in der sozialen Realität	117
--	-----

Svenja Bunt

EX-IN-Genesungsbegleiter – ein neues Berufsbild in der Psychiatrielandschaft	123
--	-----

Bettina Jahnke

IV DIE SICHT DER ARBEITGEBER

Ich bin eine Jobnomadin	130
-------------------------	-----

Petra M.

Erfahrungen von Arbeitgebern	133
------------------------------	-----

Niklas Baer

Arbeitgeber gewinnen, Menschen mit psychischer Erkrankung vermitteln	142
--	-----

Elke Stein

Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen: Sicht eines Unternehmens	153
--	-----

Joachim Storck im Gespräch mit Matz Mattern

Was Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen tun können	159
--	-----

Christian Gredig und Marlies Hommelsen

V RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND DIE SICHT DER LEISTUNGSTRÄGER

Ich bin jung, flexibel und belastbar 170

Martin M.

**Rechtliche Grundlagen der beruflichen Integration
von Menschen mit psychischen Behinderungen 174**

Thomas Tenamberg

Schwerbehindertenausweis: Ja oder nein? 186

Joachim Storck

Aufgaben und Möglichkeiten des Jobcenters 192

Brigitte Carl

Aufgaben und Möglichkeiten der Agenturen für Arbeit 203

Dagmar Lorré-Krupp und Martin Lieneke

Unterstützungsleistungen des Integrationsamts 212

Michael Schneider

VI METHODEN UND HANDWERKSZEUG DER BERUFLICHEN BERATUNG UND PLANUNG

Ich will mit Karriere nichts mehr reißen 222

Bärbel L.

Berufliche Beratung für Menschen nach psychischer Erkrankung 225

Christiane Haerlin

**Arbeitsdiagnostik im Kontext beruflicher Rehabilitation
und Integration 234**

Nicole Schnell und Welislawa Tonewa-Pentcheva

Hilfe- und Teilhabeplanung im Bereich Arbeit 248

Petra Gromann

Zusammenhang zwischen Erkrankung, Rehabilitation und Arbeit (ZERA) – ein Schulungsprogramm	257
---	-----

Irmgard Plößl und Matthias Hammer

VII VORBEREITUNG AUF BERUFLICHE TEILHABE: TRAININGSPROGRAMME UND MASSNAHMEN ZUR QUALIFIZIERUNG, BERUFLICHEN BILDUNG UND EINGLIEDERUNG

Ich Sorge für Ordnung	266
-----------------------	-----

Heinz Z.

Allgemeine Grundlagen der Rehabilitation	269
--	-----

Hermann Mecklenburg

Arbeit beginnt in der Klinik	286
------------------------------	-----

Ewald Rahn und Christiane Tilly

Wiedereingliederung in Arbeit – Methodik und Ergebnisse am Beispiel BTZ Köln	296
---	-----

Friederike Steier-Mecklenburg

Berufliche Rehabilitation – dezentral, gemeindenah und modular	312
--	-----

Angelika Adams-Flach

Berufsbildungsbereich in der Werkstatt für behinderte Menschen	323
--	-----

Anke Triebel

Integrationsfachdienste – Vermittlung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung	330
---	-----

Angela Ulrich

VIII JUNGE ERWACHSENE MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

Der Zukunft entgegen 340

Melanie W.

Der schwierige Weg ins Arbeitsleben 343

Christopher Haas

**Aufgaben und Möglichkeiten der Agentur
für Arbeit im Übergang zu Ausbildung und Beruf 354**

Charlotte Weiland

**Das Angebot »Übergang Schule-Beruf«
am Beispiel ZsL Mainz e. V. 365**

*Christiane Dauberschmidt und Hannelore Dittenberger-Weißer,
ZsL Mainz e. V.*

IX FORMEN DER BERUFLICHEN TEILHABE – ANGEPASSTE ARBEIT

Ich bin froh, im Trott zu sein 374

Frank P.

**Unterstützte Beschäftigung –
Brücke in den allgemeinen Arbeitsmarkt 377**

Michael Schweiger

Integrationsbetriebe 387

Anton Senner

**Integrationsfachdienst –
Begleitung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung 395**

Angela Ulrich

Zuverdienstangebote und Zuverdienstfirmen 401

Christian Gredig

**Werkstatt für behinderte Menschen –
ein besonderer Arbeitsmarkt 408**

Anke Triebel

Literatur	414
Internetadressen	426
Autorinnen und Autoren	428
Stichwortverzeichnis	433

Downloadmaterialien

Kölner Instrumentarium: Überblick über die Rehabilitationslandschaft

Kölner Kreisbild: Arbeit und ihre Anforderungen

Tabelle: Passende Arbeitsbedingungen erkennen

Arbeitsblatt: Formular Bewerberprofil (BTZ Köln)

Arbeitsblatt: Einzel-Bewerbungstraining (BTZ Köln)

Arbeitsblatt: Beurteilungsbogen für Praktikant/-in (BTZ Köln)

Arbeitsblatt: Leitfaden für Betriebsbesuche (BTZ Köln)

Verordnungsmuster 1:

Heilmittelverordnung Maßnahmen der Ergotherapie

Verordnungsmuster 2:

Heilmittel nach Maßgabe des Indikationskatalogs

Die Downloadmaterialien zu diesem Buch finden Sie unter www.psychiatrie-verlag.de/buecher/detail/book-detail/handbuch-arbeit.html. Das Passwort lautet Jobs23.

Vorwort zur dritten Auflage

Der große Erfolg der ersten beiden Auflagen des »Handbuchs Berufliche Integration und Rehabilitation« und die vielen positiven Rückmeldungen haben uns dazu ermutigt, eine neue, überarbeitete und in wesentlichen Bereichen erweiterte Auflage mit dem neuen, griffigeren Titel »Handbuch Arbeit« herauszugeben. Geblieben sind Untertitel und Anspruch des Handbuchs: zu zeigen, wie psychisch kranke Menschen in Arbeit kommen und bleiben!

Bei der Neukonzeption haben wir festgestellt, dass die meisten Beiträge weiterhin nützlich sind. Sie wurden von den Autorinnen und Autoren aktualisiert.

Angeregt durch die Inklusionsdebatte haben wir dem Buch einen neuen Abschnitt »Inklusion, Empowerment, Barrierefreiheit« vorangestellt und den Teil zur Bedeutung von Arbeit erweitert. Beide Kapitel vermitteln die grundlegenden Intentionen dieses Handbuchs und die Haltung der Herausgeber. Dieser grundsätzlichen Haltung entspricht auch, dass die »Sicht der Nutzerinnen und Nutzer« deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Gleichzeitig haben wir der »Sicht der Arbeitgeber«, die ja wesentliche Partner im Prozess der beruflichen Teilhabe sind, in dieser Auflage mehr Raum gewidmet. Ebenfalls neu hinzugekommen ist ein eigener Abschnitt zum Thema »Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen«.

Für Menschen, die sich mit dem Thema Arbeit beschäftigen, gehören die positiven Wirkungen, die Marie JAHODA (1983 a) in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts formulierte, zum selbstverständlichen Fundus ihres Wissens. Arbeit:

- stützt das Selbstwertgefühl;
- strukturiert den Tag;
- ermöglicht Kontakt;
- fordert, aktiv zu sein;
- stiftet Identität.

Und Marie JAHODA (1983 a) fügte hinzu, »dass Menschen außerhalb der Erwerbsarbeit nur dann eine für sich befriedigende Lebenssituation herstellen können, wenn sie sich einen Ersatz schaffen, der durch wesentliche Inhalte der skizzierten Erlebniskategorien gefüllt ist«.

Arbeit war früh ein Thema in der Psychiatrie. Jetzt ist daraus eine breite Bewegung geworden auf allen Ebenen – der Psychiatrie-Erfahrenen, der Angehörigen, der Leistungsträger, der Leistungserbringer und der Politik. Es wird immer mehr erkannt, dass der ausschließliche Geldtransfer für Menschen ohne Arbeit nicht dazu führt, dass sie sich mit Selbstachtung in der Gesellschaft aufgehoben fühlen. Mit der beginnenden Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat diese Bewegung nicht nur neuen Schwung gewonnen, sondern auch ein eindeutiges Ziel: Inklusion.

Mit diesem Buch versuchen wir, den aktuellen Stand der »Kunst« darzustellen, wie es Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung gelingen kann, eine (bezahlte) Arbeit zu finden und in Arbeit zu bleiben, die – im Sinne Jahodas – gleichzeitig sinnstiftend und im Sinne des Inklusionsgedankens möglichst im oder zumindest nahe am ersten Arbeitsmarkt ist. Es geht dabei um individuelle Wege, um das Ankommen und das Bleiben. Das heißt auch: Die Autorinnen und Autoren kritisieren Verhältnisse, die Menschen dauerhaft von Erwerbsarbeit ausschließen, sowie Rehamassnahmen, die häufig eher zufällig stattfinden und individuell nicht passend sind.

Das Handbuch versteht sich als Leitfaden für Experten, die daran beteiligt sind, psychisch kranke Menschen in Arbeit zu bringen oder zu halten: Mitarbeitende in Einrichtungen für Beratung und Vermittlung, der beruflichen Rehabilitation und der Gemeindepsychiatrie, aber auch für Betriebsärzte und Personalabteilungen in Unternehmen. Das Handbuch ist multiprofessionell und dialogisch angelegt. Psychiatrie-Erfahrene kommen mit ihren Erfahrungen und Wünschen ausgiebig und mit ganz unterschiedlichen Lösungen zu Wort. Schließlich werden neben den sozialrechtlichen Voraussetzungen auch die Möglichkeiten der Förderung durch die Kostenträger vorgestellt. Das Buch soll alle Beteiligten dabei unterstützen, die besonderen Anforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung zu erkennen und zu realisieren. Dabei geht es uns bewusst um bezahlte Arbeit, in welcher Form und welchem Umfang auch immer. Die vielfältigen Formen sinnvoller und tagesstrukturierender Beschäftigungen außerhalb des allgemeinen Arbeitsmarkts sind nicht Gegenstand dieses Buches. So sehr diese Betätigungsfelder für viele Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung angemessen sind, so sehr sind die Herausgeber der Meinung, dass eine Entscheidung gegen bezahlte Arbeit nicht voreilig getroffen werden soll und vor allem nicht wegen fehlender Alternativen und ohne sorgfältige Analyse der individuellen Wünsche und Fähigkeiten.

Das Buch folgt einem funktionalen und personenzentrierten Ansatz. Es werden Wege beschrieben, die den Einzelnen zu einer ihm gemäßen Arbeit führen können; Institutionen stehen eher im Hintergrund. Es ist selbst eine Art Wegbeschreibung: Der Weg beginnt mit der Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit und der Entscheidung für oder gegen Arbeit. Dabei kann es nützlich sein, sich der Bedeutung von Arbeit bewusst zu werden und die Sichtweisen psychiatriererfahrener Menschen, aber auch der Arbeitgeber kennenzulernen (Teile I–IV). Welche Leistungen werden von wem erbracht? Was sind die rechtlichen Grundlagen? Diese Fragen werden im fünften Teil beantwortet. Bei der Entscheidung, ob und wie jemand wieder in Arbeit kommt, sind Beratung, Hilfeplanung, arbeitsbezogene Diagnostik hilfreich. Vor allem aber bedarf es der Selbstbefähigung durch professionell begleitete Auseinandersetzung mit den Fragen des Zusammenhangs von Arbeit und Erkrankung und dem Finden individueller Wege zur beruflichen Rehabilitation und Integration (Teil VI). Bei positiver Entscheidung schließt sich die Vorbereitung auf Arbeit in verschiedenen rehabilitativen Kontexten an (Teil VII). Es sei schon an dieser Stelle angemerkt, dass der Weg nicht im Sinne einer »therapeutischen Kette« folgerichtig Schritt für Schritt und lückenlos zurückgelegt werden kann und soll. Das belegen im Übrigen auch die Beispiele der Psychiatrie-Erfahrenen in diesem Buch. Im Sinne der funktionalen Vorgehensweise werden solche Stationen auf dem Weg in Arbeit ausgewählt, die eine Person abhängig von Ausgangslage und Ziel benötigt.

Junge psychisch kranke Menschen stehen vor besonderen Problemen und benötigen Unterstützung, die ihrer Situation angemessen ist. Welche Leistungen der Agentur für Arbeit und im Übergang Schule – Beruf genutzt werden können, werden im achten Teil dargestellt. Das Beispiel des Mainzer Beratungscafés »unplugged« zeigt, wie jugendgerechte, niederschwellige Angebote und dauerhafte Begleitung aussehen können.

Im letzten Abschnitt des Buches werden Zugangswege zu beruflicher Tätigkeit vorgestellt und mögliche Arbeitsorte beschrieben. Vor allem solche, die den besonderen Fähigkeiten, Einschränkungen und Bedürfnissen von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung entgegenkommen.

Hinter den namentlichen Abkürzungen der Psychiatrie-Erfahrenen stehen reale Menschen, die interviewt wurden. Aus guten und nachvollziehbaren Gründen wollen sie ihre Namen nicht nennen und anonym bleiben. Psychische Erkrankungen sind immer noch

stigmatisiert und viele haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, befürchten Nachteile an ihrem jetzigen oder für einen zukünftigen Arbeitsplatz. Auch das wirft ein Schlaglicht auf die Akzeptanz psychischer Erkrankungen in unserer Gesellschaft, insbesondere im Arbeitsleben.

Die meisten Psychiatrie-Erfahrenen bezeichnen sich nicht als »psychisch behindert« und lehnen den Begriff ab. Wir haben deswegen weitgehend darauf verzichtet. Weil er sozialrechtlich festgeschrieben ist, lässt er sich allerdings nicht immer vermeiden.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Wege, die wir beschreiben, überall möglich sind oder diese häufig nur schmale und schwierig zu findende Pfade sind. Jedoch, unser Buch ist nicht »defizitorientiert«. Es geht nicht darum, die Schwächen des Systems und die Dinge aufzuzeigen, die vielleicht noch fehlen. Uns geht es vielmehr darum, zu zeigen, was möglich ist, was getan werden kann und wie es getan werden muss. Damit geben wir Betroffenen, professionellen Helfern und Angehörigen nicht nur einen Leitfaden in die Hand, sondern auch Kriterien, mit denen sie Angebote auf ihre Qualität und Tauglichkeit prüfen können. Es werden also Maßstäbe gesetzt. Diese gelten auch in einer sich stets verändernden Förder-, Gesetzes- und Finanzierungslandschaft. Neue Einrichtungen, Angebote oder Möglichkeiten können und müssen auf den Prüfstand der in den einzelnen Beiträgen beschriebenen Qualitätskriterien.

Das Buch soll auch Mut machen. Mut machen, das zu nutzen, was es gibt, notwendige Hilfen einzufordern und auf Qualität zu achten. Mut auch dazu, Durchhaltevermögen und Kraft aufzubringen, um das leider häufig langwierige und schwierige Suchen der passenden Hilfen durchzuhalten und unterschiedliche Wege auszuprobieren, bis der »passende« gefunden ist.

Das Buch ist in einem Prozess ausführlicher Diskussion und des Austausches entstanden. Viele Vorstellungen der Autorinnen und Autoren sind ebenso eingeflossen wie die von anderen Experten. Dafür haben wir zu danken. Bedanken wollen wir uns auch bei Hermann Mecklenburg, der die ersten beiden Ausgaben mit herausgegeben und geprägt hat.

Insbesondere bedanken wir uns bei Sandra Kieser vom Psychiatrie Verlag, die die Entstehung dieses Buches als Lektorin von Anfang an begleitet hat. Gemeinsam haben wir das Konzept für dieses Buch erarbeitet und umgesetzt.

Irmgard Plößl und Joachim Storck